

Thomas Neuhold

100 große GIPFELZIELE

Normalwege und alternative Routen

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Lektorat: Martina Schneider
Grafik und Produktion: Nadine Kaschnig-Löbel
Kartenmaterial: Arge-Kartographie
gedruckt in der EU

ISBN 978-3-7025-0931-6

www.pustet.at

Die in diesem Buch beschriebenen Wanderungen wurden vom Autor nach bestem Wissen recherchiert und erstellt. Inhaltliche Fehler können dennoch nie ganz ausgeschlossen werden. Es wird seitens Autor und Verlag keinerlei Verantwortung und Haftung für mögliche Unstimmigkeiten übernommen. Die Verwendung dieses Wanderführers erfolgt ausschließlich auf eigenes Risiko und eigene Gefahr.

VERLAG ANTON PUSTET

Inhalt

Der Berg ruft.....	8	22 Großer Weitschartenkopf Jettenberg.....	62
Einleitung.....	10	23 Großes Ochsenhorn Lofer	64
1 Traunstein Traunsee	20	24 Birnhorn Leogang.....	66
2 Großer Höllkogel Ebensee	22	25 Großes Rothorn Weißbach bei Lofer.....	68
3 Großer Brunnkogel Attersee.....	24	26 Tristkopf Sulzau	70
4 Schafberg St. Wolfgang	26	27 Schneibstein Schönaun	72
5 Gamsfeld Rußbach	28	28 Großes Teufelshorn Schönaun	74
6 Braunedelkogel Postalm.....	30	29 Raucheck Werfen.....	76
7 Rinnkogel Strobl.....	32	30 Hochthron Werfenweng	78
8 Rettenkogel Strobl	34	31 Fritzerkogel Abtenau	80
9 Hoher Zinken Hintersee.....	36	32 Knallstein Scheffau	82
10 Egelseehörndl Abtenau.....	38	33 Hochkönig Mühlbach	84
11 Hochstaufen Bad Reichenhall	40	34 Lausköpfe Dienten	86
12 Sonntagshorn Unken	42	35 Selbhorn Maria Alm	88
13 Salzburger Hochthron Grödig.....	44	36 Schönfeldspitze Maria Alm	90
14 Bgd. Hochthron Marktschellenberg.....	46	37 Breithorn Maria Alm.....	92
15 Hoher Göll Berchtesgaden/Kuchl	48	38 Persailhorn Saalfelden	94
16 Watzmann Mittelspitze Berchtesgaden	50	39 Großer Hundstod Weißbach bei Lofer	96
17 Hochkalter Ramsau	52	40 Seehorn Weißbach bei Lofer	98
18 Kammerlinghorn Weißbach bei Lofer	54	41 Donnerkogel Gosau.....	100
19 Stadelhorn Ramsau.....	56	42 Angerstein Annaberg	102
20 Großes Häuselhorn Lofer	58	43 Mandlkogel Annaberg.....	104
21 Edelweißblahner Ramsau	60	44 Schönberg Bad Ischl	106
		45 Großer Priel Almtal/Hinterstoder	108
		46 Schermberg Almtal	110
		47 Dachstein Ramsau.....	112
		48 Scheichenspitze Ramsau	114

49	Hochkesselkopf Filzmoos	116
50	Rötelstein Filzmoos	118
51	Grimming Tauplitz	120
52	Hochwildstelle Schladming	122
53	Waldhorn Schladming	124
54	Greifenberg Schladming	126
55	Hochgolling Schladming	128
56	Preber Tamsweg	130
57	Kalkspitzen Pichl/Preunegg	132
58	Großer Pleißlingkeil Obertauern	134
59	Steinfeldspitze Zauchensee	136
60	Mosermendl Zederhaus	138
61	Faulkogel Flachauwinkl	140
62	Weißeck Zederhaus/Muhr	142
63	Großer Hafner Malta	144
64	Weinschnabel Malta	146
65	Keeskogel Malta	148
66	Hochalmspitze Malta	150
67	Säuleck Mallnitz	152
68	Ankogel Mallnitz	154
69	Graukogel Bad Gastein	156
70	Gamskarkogel Bad Gastein	158
71	Silberpfennig Rauris/Bad Gastein	160
72	Vorderer Geißkopf Bad Gastein	162
73	Schareck Bad Gastein	164
74	Alteck Rauris	166
75	Hoher Sonnblick Rauris	168

76	Hocharn Rauris	170
77	Kitzsteinhorn Kaprun	172
78	Hoher Tenn Kaprun	174
79	Wiesbachhorn Kaprun	176
80	Hocheiser Kaprun	178
81	Hohe Dock Ferleiten	180
82	Großer Bärenkopf Ferleiten	182
83	Fuscherkarkopf Ferleiten	184
84	Sinwelleck Ferleiten	186
85	Johannisberg Ferleiten	188
86	Großglockner Kals	190
87	Stubacher Sonnblick Uttendorf	192
88	Granatspitze Uttendorf	194
89	Larmkogel Hollersbach	196
90	Keeskogel Neukirchen a. Großvenediger	198
91	Großvenediger Neukirchen a. Großvenediger	200
92	Schlieferspitze Krimml	202
93	Tauernkogel Mittersill	204
94	Richterspitze Krimml	206
95	Salzachgeier Wald im Pinzgau	208
96	Tristkopf Wald im Pinzgau	210
97	Gebra Fieberbrunn	212
98	Scheffauer Scheffau	214
99	Ellmauer Halt Ellmau	216
100	Schwarzwand Bundschuh	218

Index	222
-------------	-----

Der Berg ruft

Nein, natürlich rufen Berge nicht, das ist nur eine Redewendung. Unsere Berge sind stumme Gebilde aus Fels und Eis. Die Rufe, die wir vernehmen, entstehen in uns. Sie entstehen, weil die Berge Sehnsuchtsorte sind. Genauso wie viele Menschen „Meerweh“ verspüren, haben viele „Bergweh“ – es ist die Sehnsucht nach ursprünglichem Erleben, nach Entschleunigung, oft ist dieses „Bergweh“ auch Ausdruck einer Flucht aus einer überregulierten Zivilisation, aus einer inzwischen oft völlig entfremdeten Arbeitswelt.

In diesem Band sind 100 solcher Sehnsuchtsorte zusammengetragen, fotografiert und die Wege dorthin beschrieben. Die geografische Auswahl umfasst das Gebiet zwischen dem Höllengebirge im Norden und den Nockbergen sowie den Tauern im Süden; den westlichsten Punkt markieren Wilder Kaiser und Kitzbüheler Alpen, den östlichsten die Schladminger Tauern und der Dachsteinstock. Also Gebirgszüge, die für uns Salzburger und Salzburgerinnen sowie für unsere Gäste von Bedeutung sind und die die Vielfalt der heimischen Bergwelt vom schroffen Karst bis zu den sanften Grasbergen repräsentieren.

Die Auswahl der Gipfelziele folgt dem Grundgedanken, von jedem Gebirgszug, von jeder Gruppe einige typische – meist auch die höchsten – Gipfel zu beschreiben. Der vorliegende Band widmet sich dabei primär den Normalwegen. Ergänzt um einige Varianten kommt man aber gut und gerne auf fast 200 Tourenvorschläge.

Die Auswahlkriterien sind naturgemäß auch immer etwas subjektiv. Dem aufmerksamen Leser, der aufmerksamen Leserin mag auffallen, dass beispielsweise die Salzkammergutberge sehr präsent sind. Das hat auch etwas mit der besonderen Vorliebe des Autors für die von Bergen, Seen und der Stadt Salzburg geprägte Landschaft zu tun. Im Gegenzug fehlt eine ganze Gebirgsgruppe:

Nicht zuletzt auch aufgrund der von der Stadt Salzburg gerechneten langen Anfahrtszeit sind die zentralen Dreitausender der Schobergruppe in den „100 großen Gipfelzielen“ nicht dabei.

Der vorliegende Auswahlführer kann und will trotz möglichst detaillierter Beschreibungen und trotz Kartenskizzen die eigenständige Tourenplanung, das Studium von Karten und Wetterbericht, das verantwortungsvolle Bergsteigen nicht ersetzen. Er versteht sich in erster Linie als Sammlung von Anregungen für größere Bergfahrten. Alle Touren wurden vom Autor in den vergangenen Jahren begangen, die meisten auch mehrmals. Die Veränderungen auf einigen Routen gehen freilich aufgrund der Klimakrise derart rasant vorstatten, dass sich innerhalb von ein, zwei Jahren die Bedingungen auf einigen Teilstrecken grundsätzlich ändern können. Was also schon bisher beim Thema Wetter gegolten hat (vereister Weg – trockener Weg), gilt inzwischen auch im größeren Maßstab.

Und vor noch etwas sei ausdrücklich gewarnt: Ehrgeiz. Dieser kann schnell tödlich enden – Selbstüberschätzung ist eine der häufigsten Unfallursachen in den Bergen. Daher lassen Sie den in unserer durchökonomisierten Welt allgegenwärtigen Leistungs- und Konkurrenzgedanken im Tal. Setzen Sie auf den Genuss und im Zweifel auch auf den Verzicht. Es muss nicht immer der Gipfel sein, auch wenn dieser Band die „Gipfelziele“ im Titel trägt. Denn die wichtigste Bergsteigerregel von allen lautet immer noch: Nur ein alter Bergsteiger ist ein guter Bergsteiger.

Kommen Sie wieder wohlbehalten ins Tal.
Thomas Neuhold, März 2019

Die Bewertung der Touren

Auf die in der Literatur oft übliche Einteilung in blau (leicht), rot (mittel), schwarz (schwer) wurde bewusst verzichtet, weil diese recht ungenau ist. Stattdessen orientieren sich die Angaben an international üblichen Bewertungsschemen. Aber auch diese können nur eine grobe Gesamteinschätzung bei guten Bedingungen bieten. Ein vereister oder nasser Steig kann auch auf dem „Hausberg“ die Anforderungen empfindlich steigen lassen.

Gesamtbewertung

Die im Buch angeführten Gesamtbewertungen orientieren sich an der aufsteigenden Skala des Schweizer Alpenclubs SAC. Bewertungsgrundlage ist immer die schwierigste Stelle (Schlüsselstelle), auch wenn diese nur einen kleinen Teil der gesamten Tour darstellt.

Die Skala ist so konzipiert, dass eine individuelle Steigerung von Schwierigkeitsgrad zu Schwierigkeitsgrad relativ einfach möglich ist.

T1 Wandern:

Einfache Wege, markiert, wenig steil, keine Absturzgefahr, Turnschuhgelände, Orientierung problemlos.

T2 Bergwandern:

Gute Wege, markiert, teilweise steil, eventuell kurz absturzgefährdet, leichte Bergschuhe, Trittsicherheit notwendig, elementares Orientierungsvermögen.

T3 Anspruchsvolles Bergwandern:

Weg am Boden nicht durchgehend erkennbar, ausgesetzte Stellen können gesichert sein, Einsatz der Hände für das Gleichgewicht eventuell notwendig, meist markiert, Stellen mit Absturzgefahr, Schrofen, Trittsicherheit, etwas Orientierungssinn, elementare alpine Erfahrung.

T4 Alpinwandern:

Weg nicht immer vorhanden, Handeinsatz stellenweise notwendig, meist markiert, Seilsicherungen, heikle Grashänge, Schrofen, einfache Firnfelder,

Schwindelfreiheit und Trittsicherheit obligat, stabile Bergschuhe, Orientierungssinn und elementare Fähigkeit zur Geländebeurteilung erforderlich, bei Wettersturz schwieriger Rückzug.

T5 Anspruchsvolles Alpinwandern:

Oft weglos, einfache Kletterstellen, nur fallweise markiert, exponiertes Gelände, steile Schrofen, Firnfelder mit Ausrutschgefahr, stabile Bergschuhe, Geländebeurteilung und Orientierungssinn notwendig.

T6 Schwieriges Alpinwandern:

Meist weglos, Kletterstellen bis II, wenig markiert, heikles Schrofengelände, alpine Erfahrung und Orientierungssinn obligat.

UIAA-Kletterskala

Die im Buch angeführten Bewertungen der Kletterschwierigkeit reichen bis in den unteren III. Grad. Bewertet wird die Schlüsselstelle:

- I Geringe Schwierigkeiten. Einfachste Form der Felskletterei, jedoch kein Gehgelände! Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichtes erforderlich. Ungeübte müssen bereits am Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit vonnöten.
- II Mäßige Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei, welche die Dreipunkt-Haltung erforderlich macht.
- III Mittlere Schwierigkeiten. Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.

Klettersteigskala

Verwendet wird die vom Österreicher Kurt Schall entwickelte Buchstabenbewertung bis C. Die Bewertung richtet sich immer nach der schwierigsten Stelle (Schlüsselstelle):



12 Sonntagshorn 1961 m

Unken
Heutal



Mit seinen fast 2 000 Metern ist der Grenzberg zwischen Bayern und Salzburg der höchste Berg der Chiemgauer Alpen. Der im Winter so beliebte Skiberg lässt sich auch im Sommer gut erwandern. Die Sonnenterrasse der Hochalm ist ein beliebter Rastplatz.

Anforderung: T2. Einfache Bergwanderung. 1 000 Höhenmeter und 2,5 Stunden Anstieg.

Ausrüstung: Wanderausrüstung.

Ausgangspunkt/Anfahrt: Parkplatz (gebührenpflichtig) im Heutal beim Heutalbauer (968 m). Zufahrt über Unken.

Route: Kurz auf der Straße nach Nordosten, dann auf dem Wander-

weg Nr. 19 zur Hochalm. Hinter der Hochalm kurz auf der Almstraße, bis der Steig durch die Latschen in vielen Kehren hinauf zum Gipfel zieht. Abstieg wie Anstieg.

Einkehr: www.hochalm-unken.at

Variante 1: Zur Hochalm kommt man auch vom (gebührenpflichtigen) Parkplatz Talbrücke (996 m) am höchsten Punkt der Straße ins Heutal. Der Anstieg folgt der Almstraße.

Variante 2: Ein ganz anderes Kaliber (T4, kurz II, 1 300 Höhenmeter, gesamt 7 Stunden) ist der Nordanstieg. Vom Parkplatz Laubau an der Deutschen Alpenstraße südlich von Ruhpolding auf der Straße bis zu den Schwarzachenalmen. Nun auf dem Wanderweg im Danzinggraben nach Südost (nicht zu früh in das Kraxenbachtal abzweigen) bis zu einer Weggabelung (Wegweiser). Der Anstieg führt weiter über den Bach nach Süden durch Wald zur Diensthütte. Danach wird der Wald langsam lichter und man kommt in das felsige Hochtal. Im Hochtal über den Schotterhang „Großer Sand“ auf die Felsen zu und über diese in leich-

ter Kletterei (Achtung Steinschlag!) in die Scharte zwischen Vorderlahner und Sonntagshorn. Am Westgrat über leichte Kletterstellen auf den Gipfel.

Abstieg auf dem Ostgrat – holprig und kurz etwas luftiger – hinunter bis in eine Scharte. Hier links (Nord) in das Hintere Kraxenbachtal hinunter. Man gelangt auf ein gewaltiges Schotterfeld, das man bequem hinunterrennen kann und kommt so zu einer Diensthütte. Danach noch steil hinunter bis zu Wasserfällen und nach Norden zur beim Anstieg passierten Weggabelung.



42 Angerstein 2 100 m

Annaberg
Gosaukamm

Der Angerstein gehört zu den prägenden Zacken im Hahnenkamm des Gosaukammes. Obwohl nicht ganz einfach zu besteigen, gehört er zu den „wanderbaren“ Gipfeln.

Anforderung: T4. I. Anspruchsvolle Bergtour. 1 100 Höhenmeter und 3 Stunden Anstieg. Bei Vereisung sehr gefährlich. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit obligat.

Ausrüstung: Wanderausrüstung.

Ausgangspunkt/Anfahrt: Parkplatz Pommer (980 m), Zufahrt von Annaberg Richtung Astau.

Route: Vom Pommer-Parkplatz gemütlich entlang der Almstraße

hinauf zur Stuhlmalm (1 467 m). Die Abkürzungen sind empfehlenswert, das letzte Stück (vorletzte Kehre, Wegweiser) geht man idealerweise den Wanderweg hinauf. Hinter der Alm die Weiden bergan, bis man auf den markierten Weg trifft. Auf dem Weg durch die Latschenfelder an der Abzweigung zum Mandlkogel (Angersteinrinne) vorbei nach Norden. Unter den Felsen des Angersteins hindurch – hier trifft man auf die nicht markierte Zustiegsvariante vom Strickkogelsteig – und auf



Ost drehend Richtung Große Weitscharte. Quasi aus der Scharte führt eine Steilrinne auf den Angerstein hinauf. Vorsicht, die Rinne ist nordseitig ausgerichtet, hier kann es im Herbst oft schon reifig oder gar eisig werden. Zum Hauptgipfel geht es dann sehr luftig eine kleine Scharte hinunter und steil hinauf zum Kreuz. Abstieg wie Anstieg.

Einkehr: www.stuhlmalm.at,
Theodor-Körner-Hütte
www.koerner-huette.at

Variante: Eine andere Zustiegsvariante führt auf der Strickkogelroute von der Stuhlmalm direkt nach

Norden. Nach der ersten Kehre kommt man zu einem relativ freien Platz (1 700 m, hier dreht der Strickkogelsteig auf Ost). Von diesem freien Platz weist ein nicht markierter, aber gut ausgeschnittener Steig nach Südosten und man kommt so zu den Felsen des Angersteins. Weiter wie oben.

Variante 2: Gut kombinierbar mit Tour 43 auf den Mandlkogel.